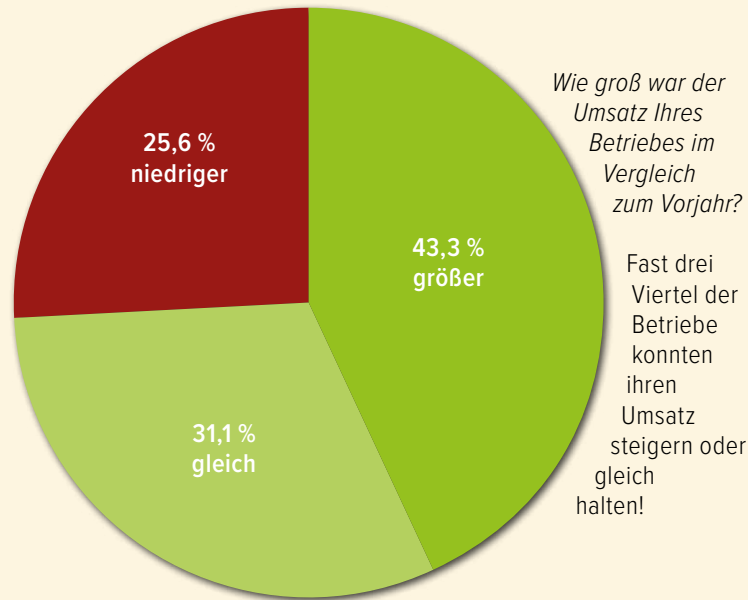




Umsatzentwicklung 2022



Drei Viertel konnte Umsatz halten oder steigern

Die diesjährige Konjunkturumfrage gibt wichtige Einblicke in die wirtschaftliche Lage der Wohnhandwerker vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der damit

Die Konjunkturumfrage des Wirtschaftsverbandes zeigt robuste Wohnhandwerker-Unternehmen und Verunsicherung wegen des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Energiekrise.

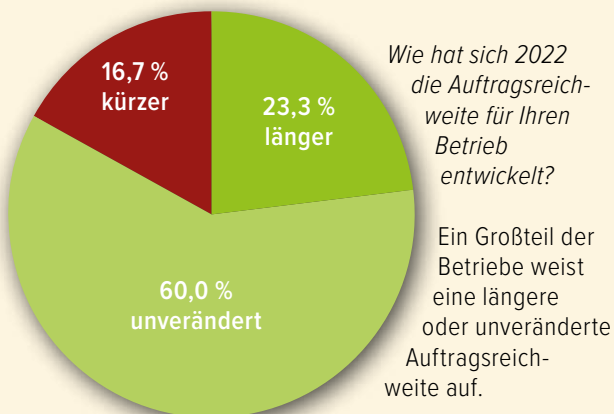
be beteiligt, was 90 Betrieben entspricht“, so Verbandsgeschäftsführer Michael Peter. 2022 waren es 21,7 Prozent. Durchschnittlich 6,55 Angestellte (2022 waren es 7,27) und 0,96 Lehrlinge (2022 waren es 1,17) waren dabei in ▶

ausgelösten Energiekrise. Zu Jahresbeginn befragte der Wirtschaftsverband seine

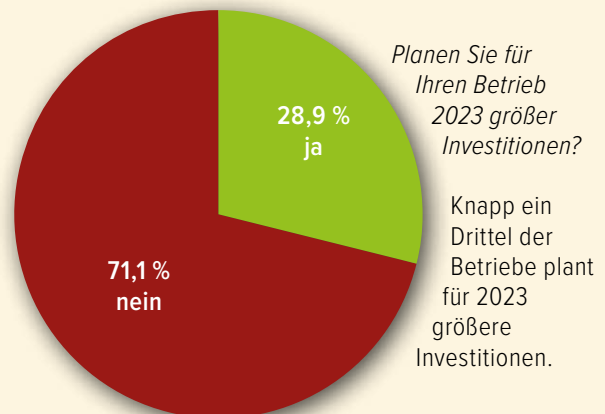
knapp 300 Mitgliedsbetriebe. „An der Umfrage haben sich 30,51 Prozent der Betriebe

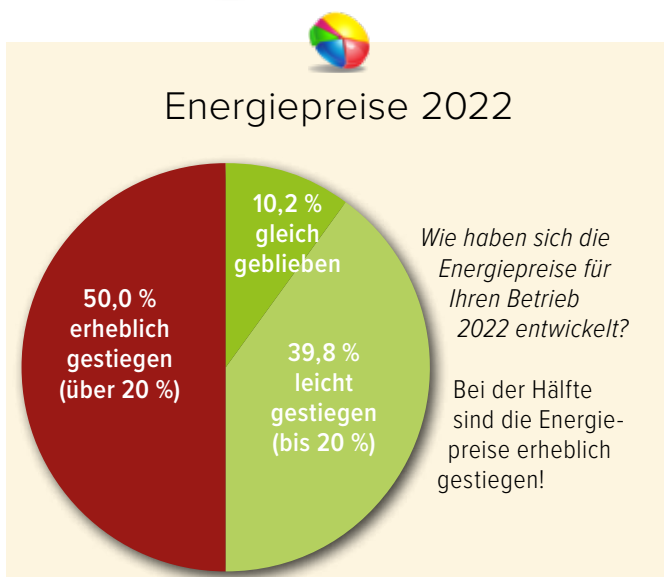
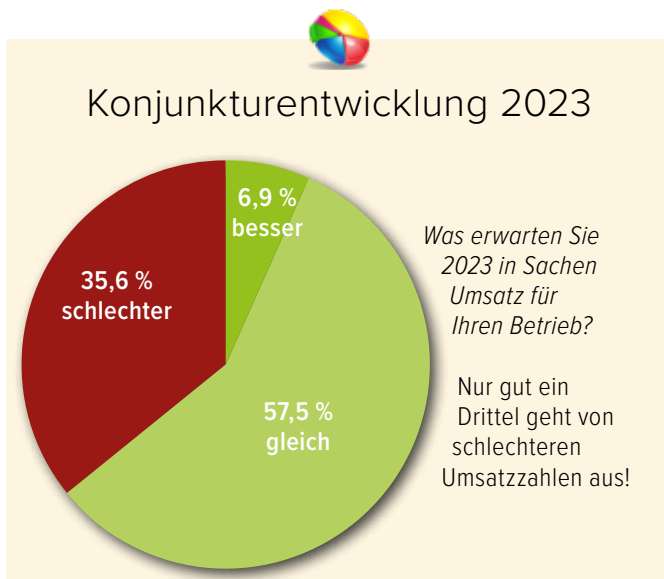
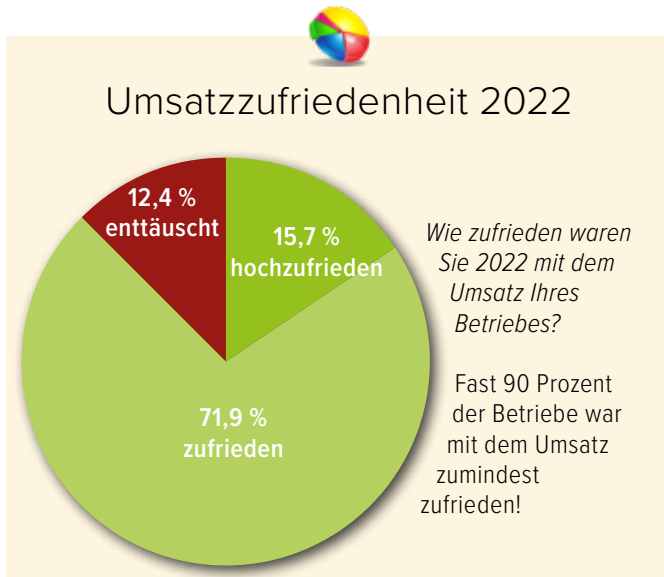


Auftragsreichweite 2022



Investitionsbereitschaft 2023





► den teilnehmenden Betrieben beschäftigt. Laut Umfrage hat die Corona-Pandemie nicht zu den erwarteten Umsatzeinbrüchen und Insolvenzwellen geführt. Doch der seit einem Jahr andauernde Ukraine-Krieg und die hohen Energiepreise verunsichern Kunden wie Firmen. Wie also waren die Entwicklungen im Jahr 2022 und wie schauen die saarländischen Wohnhandwerker in die Zukunft?

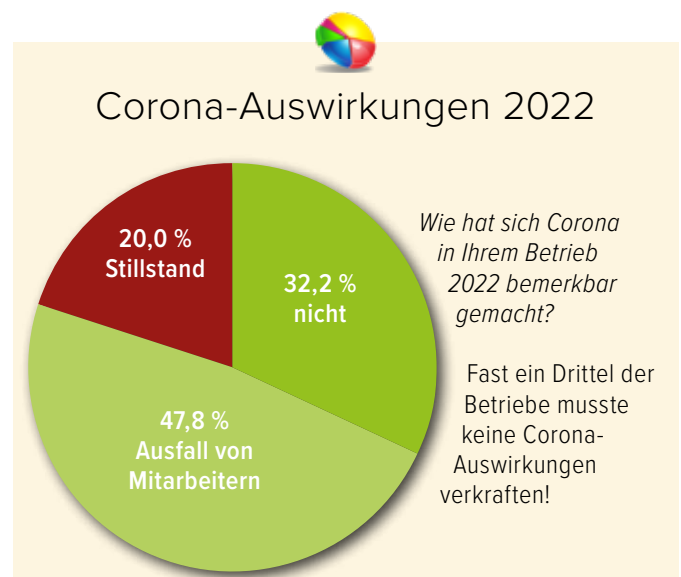


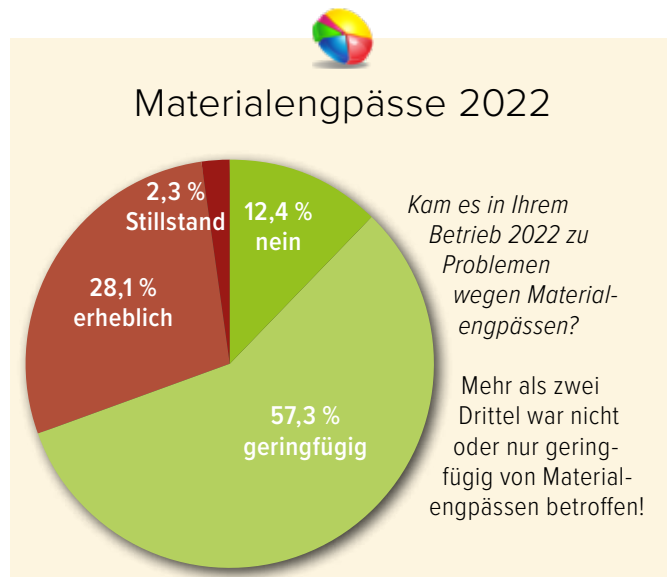
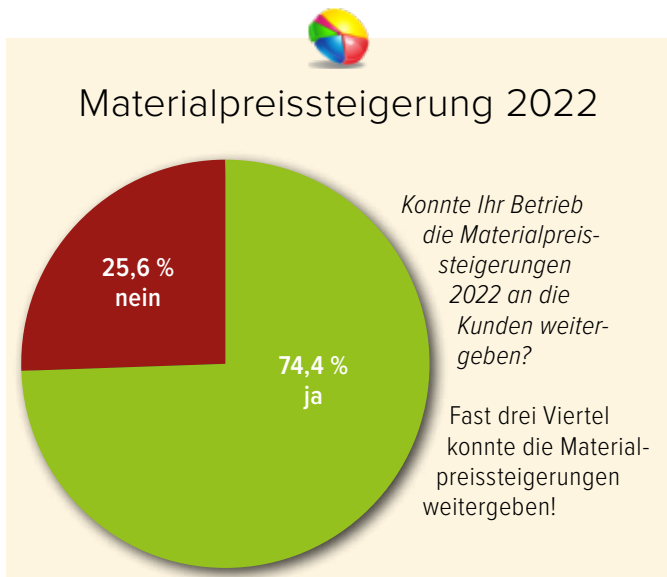
Michael Peter

74,4 Prozent der Wohnhandwerker geben an, dass sie im letzten Jahr ihren Umsatz gesteigert haben oder auf einem hohen Niveau halten konnten (2022 waren es 81,4 Prozent). Genauer gesagt, 43,3 Prozent konnten mehr Umsatz erzielen (2022 waren es 55,4 Prozent) und 31,1 Prozent ihren Umsatz halten (2022 waren es 26 Prozent). Aber auch gut 25,6 Prozent mussten einen Umsatzrückgang hinnehmen. Auch die Erwartungen der Betriebe für das kommende Jahr sind leicht zurückhaltend. Nur

6,9 Prozent erwarten eine bessere Branchenkonjunktur als 2022 (2022 waren es 15,9 Prozent). Auffällig ist die immer noch beachtliche Auftragsreichweite von 11,69 Wochen. Dieser Allzeithöchststand ist zwei Betrieben geschuldet, die jetzt schon für das ganze Jahr ausgebucht sind! Bei einer Rücklaufquote von über 30 Prozent kann man dennoch von einem repräsentativen Trend

ausgehen. Umgekehrt spiegeln sich die Erwartungen für ein Geschäftsjahr in der Bereitschaft zu größeren Investitionen wider: Hier planen erstmals seit fünf Jahren weniger als 30 Prozent der Betriebe entsprechende Anschaffungen. Wurden die Betriebe durch Corona weiterhin eingeschränkt? Hier gab die Hälfte der Betriebe an, dass sie Mitarbeiterausfälle durch längere Krankheiten oder staatlich angeordneten Quarantänen hatte. 9,4 Prozent der Wohnhandwerker





musste coronabedingt sogar Kurzarbeit anmelden und 17,2 Prozent waren von Produktionseinstellungen betroffen. 39 Prozent gaben an, keine Auswirkungen durch Corona im Betrieb

gehabt zu haben. Von Materialengpässen in erheblichem Umfang betroffen gewesen zu sein, gaben etwas mehr als ein Drittel der Betriebe an. Allerdings gaben auch einige wenige

Betriebe an, von Materialengpässen so stark betroffen gewesen zu sein, dass es zeitweise zu Produktionsstilllegungen kam. Doch wie haben sich die teilweise erheblichen Preissteigerungen

ausgewirkt? Laut Konjunkturumfrage konnten 70 Prozent der Betriebe die Preissteigerungen an ihre Kunden weitergeben, lediglich 30 Prozent konnten dies nur teilweise oder gar nicht. ■



Sparen Sie beim Sanieren das CO₂ gleich mit.

Jetzt beraten lassen, wie Sie Ihre energetische Sanierung finanzieren.

Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)

Weil's um mehr als Geld geht.

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen